

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

116 (20.5.1894) Abendzeitung

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich: 1.50 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Petitzeile 20 Pfg. (Normal-Inserate billiger) die Reklamazeile 40 Pfg.

Eingeliehe Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15000.

14555 28. Dez. 1893 notariell beglaubigt.

(Kleine Presse).

Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 22.

Notationsdruck.

Eigentum und Verlag von G. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil H. Rindspacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 116.

Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Sonntag, den 20. Mai 1894.

Telephon-Nr. 86.

10. Jahrgang.

Johann Orth.

(Erzherzog Johann von Oesterreich.)
(Mit eigenen Aufzeichnungen des Erzherzogs.)
Von Heinrich Pollat.

(Schluß.)

Ich war, wie gesagt, keinen Augenblick darüber im Zweifel, wer der Absender des Briefes war — kein Anderer, als Erzherzog Johann selbst. Wußte man auch, daß mich der genannte kaiserliche Prinz durch sein Vertrauen ausgezeichnet, kannte man auch allenthalben die Beziehungen, die sich im Laufe der Jahre zwischen uns beiden herausgebildet hatten, war es auch Vielen kein Geheimniß, daß wir bisher im engen Verkehr waren, daß kaum ein Anderer in der Form ein Geheimniß verrathen werde, in der es vor mir lag, daß auch kaum jemand ein Interesse daran haben konnte, gerade mir ein bevorstehendes Ereigniß zu melden, noch dazu mit der ausdrücklichen Verwahrung, daß davon „vorzeitig“ Gebrauch gemacht werde. Der Schreiber des Briefes konnte also, wie vermuthet, kein Anderer sein, als Erzherzog Johann selbst. Da jedoch in dem Briefe der „Freund des Erzherzogs Johann“ ausdrücklich bemerkt, daß, wenn der Empfänger des Schreibens den Inhalt bezweifeln sollte, eine Bestätigung desselben durch ein einfaches an den Erzherzog Johann — der sich in Zürich aufhalte — zu richtendes Telegramm leicht zu erhalten wäre, so ging ich demnach vor. Auf ein kurz nach dem Erhalt der interessanten „Notiz“ an den Erzherzog gerichtetes Telegramm erhielt ich noch am selben Abend folgende telegraphische Antwort:

„Erst erfahren, daß und was geschrieben — Ja — volle Wahrheit — danke herzlich — dringend nöthig, Nichts erwähnen, bis offizielle Behandlung. Erbitten telegraphisch Ihr Betsprechen.“

Offen gestanden, — überrascht hat mich die Mittheilung nicht — sie kam mir nicht unerwartet, traf mich nicht unvorberettet, wenn auch der gewählte Zeitpunkt ein auffallender war.

Ich wußte es längst, daß sich der Prinz mit dem Gedanken vertraut gemacht, plötzlich einmal den heimathlichen Boden zu verlassen, und ich kannte auch ganz gut die Gründe, die ihm einen solchen Schritt als den geeignetsten erscheinen ließen, um endlich einmal dem leidigen Zustand ein Ende zu machen, den er geradezu immer als einen unerträglichen bezeichnete. In wiederholten Gesprächen kam er wieder darauf zurück, daß er unter den gegebenen Verhältnissen in Oesterreich nicht verbleiben könne, und erläuterte fügte er wiederholt hinzu, daß er allseitig verfolgt und daß seine Kräfte lahm gelegt werden von

Feinden und Gegnern, die weit mächtiger und einflußreicher wären als er, und gegen deren Einflüsse, so oft es sich um eine Person handle, er auszurichten Nichts vermöge. Inwiefern hierin sein Temperament den Erzherzog schwarz sehen ließ, bleibe dahingestellt. Daß sich aber der Erzherzog Johann lange vorher, bevor seine Absicht zur That geworden, schon mit dem Gedanken vertraut gemacht hatte, einmal plötzlich aus Oesterreich zu „verschwinden“, das wußte ich, war es mir doch aus seinem Munde oft genug mitgetheilt worden; was mich aber doch wieder einigermaßen überraschte, daß er zu einer Zeit sich entschlossen, seinen Plan auszuführen, als eines der Hauptmotive, welches ihn früher zur Ausführung eines so abenteuerlichen Planes bestimmt hatte, weggefallen war; — es war dies die kaiserliche Ungnade, die er sich zugezogen hatte. Zur Zeit jedoch, als er sein Vorhaben auszuführen entschlossen war, hatte ihm sein kaiserlicher Herr wieder verziehen und ihn in Gnaden wieder aufgenommen.

Wodurch Erzherzog Johann das Vertrauen des Monarchen, des — wie er sich immer ausdrückte — „väterlichen kaiserlichen Herrn“ eingebüßt hatte, dürfte nicht allgemein bekannt sein, und ich werde bald Gelegenheit finden, Näheres über diese Pläne des Prinzen unter Veröffentlichung ungedruckter Briefe desselben hier mittheilen zu können.

Seitdem möge nur hervorgehoben werden, daß dem von einem geradezu krankhaften Ehrgeiz besessenen Prinzen nicht genügte, was er in rascher Zeit geworden — er strebte wohl nach Höherem, einem Ziele zu, das vielleicht dem staatlichen Interesse zuwider lief. Erzherzog Johann, in verhältnißmäßig jungen Jahren Feldmarschallleutnant, bei dem jungen Nachwuchs in der Armee sehr beliebt, ausgestattet mit dem vollsten Vertrauen seines Kaisers, durch seine vielfachen schriftstellerischen Arbeiten auf militärischem Gebiete und auf dem Gebiete schätzenswerther Literatur populär geworden, wollte auch eine politische Rolle spielen, und zwar nicht bloß in der den Politikern zugewiesenen Arena, etwa im Hause der Hochtories — nein, er wollte weit mehr, sein Ehrgeiz steckte ihm ganz andre Ziele; er wollte herrschen. Seinen Blick richtete er auf den durch die Abdankung des Fürsten Vattenberg verwaist gewordenen bulgarischen Thron. Er wollte Fürst von Bulgarien werden.

Um dahin zu gelangen, schlug er geheime Wege ein. Selbstverständlich, offen konnte er nicht auftreten. Er mußte sich einen geheimen Plan entwerfen und danach vorgehen. Den hatte er nun. Nicht er wollte sich in den Vordergrund stellen, eine andere Persönlichkeit suchte er ausfindig zu machen, die ihm als „Platzhalter“ für seine Zwecke geeignet erschien. Er setzte sich deshalb mit seinem

Freunde, dem jungen Prinzen Ferdinand von Koburg, in Verbindung. Er suchte den Ehrgeiz desselben aufzustacheln und ihn dafür zu gewinnen, daß er sich im „österreichischen Interesse“, also aus „patriotischen“ Gründen, als Kandidat für den bulgarischen Thron aufstellen lasse. Fürst Ferdinand war dazu bald gewonnen. Es stachelte seinen Ehrgeiz an, die Kultur nach Osten zu tragen, den er schon aus seinen vielen Reisen genau kannte, und die Sache wurde so geheim als möglich in Fluß gebracht. Sie gelang auch, wie bekannt, über alles Erwarten, namentlich über das des Erzherzogs Johann. Prinz Ferdinand wurde Fürst von Bulgarien und herrschte dort seit Jahren glücklich und gerecht — freilich durchaus nicht für den Erzherzog Johann. Oesterreichs Interesse ist dabei gewahrt geblieben.

So geheim als möglich wurde die Angelegenheit betrieben, doch nicht so geheim, daß sie es auch für die maßgebenden Faktoren im Staate geblieben wäre. Auf dem Ballplatz in Wien gelangte man zur Kenntniß von den „geheimen Machinationen“ der Erzherzogs Johann, von seinen „Antrieben“, welche jede diplomatische Aktion in der bulgarischen Frage stören und ihr zuwiderlaufen mußten, und schließlich kam auch die maßgebendste Person im Staate zur Kenntniß alles dessen, was hinter ihrem Rücken eingeleitet und gethan wurde. Der Uebergriff lag klar zu Tage. Die Folge davon war, daß der mit so vielen Beweisen der kaiserlichen Gnade ausgezeichnete Erzherzog in Ungnade fiel. Zur Kenntniß kam ihm diese durch eine Mittheilung seines Freundes, des Kronprinzen Rudolf. Diesen hatte er, als ihm gewisse Vorfälle bekannt geworden, aus denen er ersehen mußte, daß sein „geheimer Plan“ verrathen, gebeten, ihm beim Kaiser eine Audienz zu verschaffen; er erhielt die Nachricht, daß er nicht mehr empfangen werden könne. — — —

Das war der härteste Schlag, der ihn treffen konnte; und er traf ihn noch niederschmetternder, als Erzherzog Johann nach seinen Mittheilungen eine mächtige Partei auch ohne dieses gegen sich hatte. Von Gegnern und Feinden umgeben wußte er sich schon lange. Seine Broschüre „Drill oder Erziehung“ hatte ihm in militärischen Kreisen viele Feinde gemacht. Daß Erzherzog Johann plötzlich in Disponibilität versetzt wurde, drückte ihn sehr und trug viel zu seiner Mißstimmung und Gereiztheit bei, so zwar, daß schon damals der Gedanke ihn beschäftigte, es werde für ihn keinen andern Ausweg geben, als seinen heimathlichen Boden zu verlassen und in der Fremde sein Fortkommen suchen zu müssen; aber ausschlaggebend für die Durchführung des längst gehegten Planes war damals doch nur der Umstand, daß er der kaiserlichen Gnade verlustig geworden war.

Der oben zitierte Brief hatte mich nun insofern über-

Der Bildhauer.

Erzählung von Maurus Jokai.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Netze ihrer Gefährtinnen sind nur dazu bestimmt, ihren eigenen Reizen als Hintergrund zu dienen. Sie sind nur die Wolken der Sonne, durch sie vergoldet. Niemand gewahrt sie mehr, das Auge hat nur noch einen Strahl und dieser vereinigt sich auf Shirins Angesicht, — das Auge sieht nur sie, bewundert nur sie, vergißt niemals sie.

Worin bestand jener Zauber, jene unwiderstehliche Anmuth, die von Shirins Schönheit noch der Nachwelt verblieb, auf daß sich Dichter daran begeistern? Schöne Gesichter gab es zu allen Zeiten. Dies aber war eine schöne Seele, die über dem Gesichte thronte, die jedem Auge soviel Zauber verleiht, daß jeder, der sie erblickt, zum Dichter werden muß!

Bei jedem Schritt, den sie that, wechselte der Ausdruck ihrer Gestalt. Sie haßte nach einem Schmetterling und erfaßte ihn auf einer Rose sitzend; — sie war da ein lächelndes Kind, das sich seines bunten Gefangenen freut. Jetzt ergriff sie Mitleid mit dem Schmetterling und ihn auf ihre flache Hand legend, ließ sie ihn entflattern; — und da glückte sie einer zarten Fee, die mit gen Himmel erhobenem Angesicht dem leichten Sommervogel nachfliegen zu wollen schien. Nun trat sie auf etwas Kaltes und

stieß einen Schrei aus; — sie meinte eine Schlange berührt zu haben, dann aber lachte sie über ihren Schrecken und lachte wie eine mit ihren Gefährtinnen scherzende Rajade, diese hoben die von ihr zertrretene Blume auf, Shirin vergoß Thränen über deren Tod und steckte sie an ihren Busen, um sie wieder zum Leben zu erwecken, dann ließ sie sich am Teichufer mit ihren Gefährtinnen nieder, die aus Blumen Guirlanden flochten und mit diesen ihr Gewand, ihre Schultern und Stirne schmückten und all dies ließ sie lächelnd geschehen, die Jungfrauen flüsteren ihr etwas ins Ohr, — zuweilen vernahm sie lächelnd das Flüstern, dann wieder hielt sie sich die Ohren zu, wie wenn der Flüßerton sie kitzelte und zog das Köpfchen neckisch zwischen die Schultern zurück; dann wieder suchte sie bei einem Worte zusammen, blickte mit hochheißvollem Jorne, stolz erhobenen Hauptes auf ihre Gefährtinnen, ihre Augen blickten, die gerunzelten Brauen hatten einen zürnenden Ausdruck, — sie glich der Göttin Diana, die mit ihren Pfeilen Nobe's Tochter zu Tode trifft. Und jene neigten sich zitternd vor dem strahlenden Blicke der Göttin.

Jetzt winkte sie ihnen kalt, sich zu entfernen und blieb allein trümmernisch hingestreckt am Ufer und die Blumen der sie schmückenden Guirlanden einzeln dem Spiele der murmelnden Wellen übergebend.

Endlich drückte sie die Hand auf ihren Busen und senkte tief auf; auf ihrem Antlitze lagerte der unheimbare Ausdruck des Sehns eines freudlosen Glückes, der all-

mählich einem roßigen Hauche wich. Dies war die Liebe, die noch nicht lieben kann. Sie trat mit einem Fuße in das Wasserbecken, blickte verschämt umher, ob wohl eines Sterblichen Auge sie sehe und damit löste sie am Halse und an den Schultern die Knöpfe, die ihren Anzug zusammenhielten und warf noch einen sehnsüchtigen Blick gen Himmel, der allein würdig sein konnte, in ihr zu wohnen. Das niederfallende Gewand war nur noch durch die ringsumhergewundenen Perlen- und Blumenwinden an ihrem reizenden Körper festgehalten, der entblößte Arm war über ihren Kopf erhoben, wie wenn sie die Sonne bitten wollte, sie nicht so verliebt anzublicken.

Im nächsten Moment stand sie wie Aphrodite inmitten der kristallhellen Fluthen.

Der König ließ den Vorhang vor den Augen der Künstler niedergleiten, die vor Staunen und Bewunderung sich noch nicht zu erholen vermochten. Der eine blickte flammenden Auges, mit vorwärts geneigtem Gesichte auf den niederrollenden Vorhang; wie wenn er ihn mit seinem Blicke durchbohren wollte; der andere beschattete die Augen mit der flachen Hand, wie wenn er sie vor einem ungewohnten Glanz schützen wollte, während ein Dritter wieder das Gesicht hoch emporhob, als ob er die Erscheinung im Himmel suchen würde, die er hier unten auf der Erde gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

rascht, als mir durch persönliche Mitteilung des Erzherzogs Johann bekannt war, daß der Kaiser am Tage des Leichenbegängnisses des Kronprinzen Rudolf sich wieder mit ihm ausgesöhnt hatte. Erzherzog Johann sagte mir noch am selben Tage unter Thränen: „Ich bin überglücklich, daß mein kaiserlicher Herr und allezeit gültiger Vater bei der heutigen Vorstellung aller Mitglieder des kaiserlichen Hauses mir die Hand gereicht hat. Was mir diese Freude trübt, ist der traurige Anlaß hierzu. Ich hätte lieber diese Stunde nie erlebt.“ Thränen ersticken seine Stimme.

Was zwischen diesem Tage und dem oben abgedruckten Briefe „eines Freundes des Erzherzogs Johann“ liegt, was Johann Orth bestimmt haben mag, nach erlangter Verzeihung die Heimath zu verlassen, — das bleibt hier dahingestellt. Ob der Wunsch nach Thätigkeit, ob Liebe, ob Schuld ihn hinaustrieben? . . .

Der Kölner Männergesangverein in Karlsruhe.

E. R. Die Fortschritte, welche die Ausbildung des Männer-Gesanges in den letzten Jahrzehnten erreicht hat, machten sich in dem vom Kölner Männer-Gesangverein gestern Abend veranstalteten Wohlthätigkeitskonzerte in erfreulicher Weise geltend und fanden bei dem den großen Festhallensaal bis auf jeden Platz füllenden Publikum um so leichter freudigen und verdienten Anklang, als daselbst durch die gleichwertigen Leistungen der beiden hiesigen großen Vereine für ein Verständnis der besonderen Vorzüge in dieser Musikgattung bereits herangebildet ist.

Was bei dem Anhören solch fein geschulter Männerchöre stets eine Art wehmüthigen Gefühles hervorruft, ist der Gedanke, daß mit dem wachsenden Emporbühen der Männer-Gesangvereine die gemischten Chörevereine vielfach in die Bahn des Hinabrollens gerathen sind: wenigstens ist der Mangel eines großen Vereins dieser Art in Karlsruhe auf das Lebhafteste zu beklagen. Daß daran die strebsamen und probe-eifrigen Damen nicht die Schuld tragen, ist gewiß. Also liegt sie auf Seite der Männer, welchen der Besuch der Vereinsproben — ohne Damen — auf mancherlei Art erleichtert und angenehmer gemacht ist, weßhalb sie vor ihnen in hohem Grade vorgezogen werden.

Die gestern Abend gebotenen Leistungen zeugten einmal von der begeistertsten Hingabe der Sänger an die Lösung ihrer Aufgaben und von der Energie und künstlerischen Befähigung ihres Leiters, des Herrn Konzertmeisters Joseph Schwarz, welcher wiederholt und mit großem Beifall ausgezeichnet wurde. Auch als Komponist darf Herr Schwarz gerühmt werden; denn sein Lied „Der schönste Klang“ war von allen vorgetragenen Werken dasjenige, welches als musikalische Schöpfung den reinsten Genuß gewähren konnte. Selbst die beiden Schumann'schen Chöre sind von keiner besonderen Bedeutung, woran bei den „Minnesängern“ wohl auch der eigenartige Heine'sche Text die Schuld trägt. Es ist auch ein seltsam Unterfangen für einen fein empfindenden Musiker wie Schumann, ein solches Lied zu einem musikalischen Kunstwerk umschmelzen zu wollen, die Muse hat sich ihm daher auch wenig gefügig gezeigt. Der Vortrag war durchgehend muster-gültig, fein schattirt, rhythmisch sehr genau und von schönen kräftigen Stimmen unterstützt, welche trotz der großen Hitze sich keiner Unreinheit schuldig gemacht haben.

Um Abwechslung zu bieten, waren ein ganz vorzüglicher Violinist, Konzertmeister Emil Varé, und eine vortreffliche Altistin, Fr. Charlotte Huhn, zur Mitwirkung eingeladen. Ersterer verfügt über einen schönen Ton und eine blendende Technik, welche in virtuoser Weise verwendet wurde. Leider waren die Werke, an welche so viel schöne Kunst verschwendet wurde, recht minderwertig. Die Sängerin hatte es verstanden, unter den von ihr gewählten Liedern wirkliche Kunstwerke, wie Schubert's „Allmacht“, Schumann's „Frühlings-macht“ und Franz' „Im Herbst“, zur Geltung zu bringen. Sie verfügt über eine große und volle Altstimme, welche in der Tiefe und der Mittellage vorzüglich geschult ist. In der höheren Lage beeinträchtigt sie die Tragfähigkeit des Tones durch einiges Dröhnen desselben. Der Vortrag der Lieder zeugte von tiefer Empfindung und großem künstlerischem Geschmaack. Sollte die Künstlerin, welche, wie auch Hr. Varé, mit großen Beifallsbezeugungen ausgezeichnet wurde, demal-einst für eine Mitwirkung in der „Matthäus-Passion“ oder in dem in Aussicht genommenen Visz'schen „Christus“ gewonnen werden können, so würde beiden Werken nach Seite der Ubertretung hin damit ein wesentlicher Dienst geleistet werden.

S. R. H. der Großherzog und J. R. H. die Großherzogin wohnten mit ihren hohen Gästen, Prinz Hermann von Weimar und Gemahlin, dem Konzert von Anfang an bei und zeichneten Ersterer die Vorstände des Kölner Vereins, die Hrn. v. Ohlgraben und Avenarius, sowie den trefflichen Dirigenten und Komponisten, Herrn Konzertmeister Schwarz, durch besonders huldvolle Ansprache aus, in der sie ihren Beifall für die prächtigen Darbietungen des Vereins in die schmeichelhaftesten Worte kleideten, und ebenso auch Herrn Oberlandesgerichtsrath Rothweiler als Vorstand der „Liederhalle“, wie den Solisten, Fr. Huhn und Herrn Varé gegenüber ihren Dank bezeugten. Es sei noch erwähnt, daß sowohl die „Liederhalle“ wie auch der „Liedertranz“ — letzterer in Vertretung der sämtlichen Männergesangvereine in Karlsruhe — durch ihre resp. Vorstände dem konzertgebenden Vereine herrliche Kränzspenden überreichen ließen, die den Kölner Freunden sagen mögen, wie willkommen sie immerdar in Karlsruhe sind!

An das Konzert schloß sich ein Bankett im kleinen Fest-hallensaal, wo der Erfolg des Abends festlich begangen wurde. Draußen aber im Stadtgarten erfreute sich noch lange bei den Klängen der viel applaudirten und von Herrn Hofmusikus Roth sicher geleiteten „Schülerkapelle“ ein großes Publikum des schönen Maienabends. Wirke in der Halle vorhin im

Riede der Frühling des Herzens, so wob hier draußen der Frühling der Natur und beide zeugten sie hehre Wunder.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Hoftheater Karlsruhe. Spielplan für die Zeit vom 20. bis mit 27. Mai 1894. a. Im Hoftheater in Karlsruhe: Sonntag, d. 20.: 69. Ab.-Vorst. „Carmen“, Oper in 4 A. Musik von Georges Bizet. Jose: Herr Baffermann vom Stadttheater in Mainz als Gast. Anfang halb 7 Uhr. Dienstag, d. 22.: 68. Ab.-Vorst. Zum ersten Male: „Ein Millionär a. D.“, Lustspiel in 1 A. von Labiche und Regouvé, überfetzt von Wilhelm Wolf. — Zum ersten Male: „Niobe“, Schwank in 3 A. von Harry Paulton und E. A. Paulton, in feier Bearbeitung von Oskar Blumenthal. Anfang halb 7 Uhr. Donnerstag, d. 24.: 70. Ab.-Vorst. „Die Hugenotten“, große Oper mit Ballet in 5 A. Musik von G. Meyerbeer. — Raoul: Herr Malter vom Stadttheater in Augsburg als Gast. Freitag, d. 25.: 71. Ab.-Vorst. „Maria Stuart“, Trauerspiel in 5 A. von Schiller. — Maria Stuart: Frau Elmeneich als Gast. Anfang 6 Uhr. Sonntag, d. 27.: 73. Ab.-Vorst. „Zell“, große Oper mit Ballet in 4 A. Musik von Rossini. Arnold: Hr. Malten vom Stadttheater in Augsburg als Gast. — Vor Beginn der Ferien sollen noch in Scene gehen: Otto Ludwig's Trauerspiel „Die Makkabäer“ und Wilhelm Garber's Lustspiel „Im falschen Rollensack“, wels letzteres eine neue Bearbeitung durch den Verfasser erfahren hat. — b. Im Theater in Baden-Baden: Mittwoch, d. 23.: 1. Vorst. außer Ab. Zum ersten Male: „Ein Millionär a. D.“, Lustspiel in 1 A. von Labiche und Regouvé, überfetzt von Wilhelm Wolf. — Zum ersten Male: „Niobe“, Schwank in 3 A. von Harry Paulton und E. A. Paulton, in feier Bearbeitung von Oskar Blumenthal.

Badische Chronik.

Pfalzheim, 18. Mai. Der Gründer des hiesigen Verschönerungsvereins, Herr Fabrikant E. Viehler, feierte heute seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurde ihm am Dillsteiner Fußweg, einer seiner Schöpfungen, ein Gedenkstein errichtet. Am Morgen beglückwünschten den Jubilar Deputationen verschiedener Vereine, an deren Spitze er steht und am Abend brachte die i h Feuerwehrrapelle ein Ständchen.

*** Ettlingen, 18. Mai.** Unter der Leitung des Geh. Ober-Reg.-Rathes Dr. Sydlin von Karlsruhe fand am 15. Mai die diesjährige Prämimirung von Zuchtvieh hier statt. Trophäen in landwirthschaftlichen Kreisen die Meinung verbreitet war, es würde in Folge der großen Futtermoth von 1893 die Zufuhr zur Prämimirung dieses Jahr nur eine ganz geringe sein, gestaltete sich dieselbe ganz großartig. Während in den letzten Jahren die Zufuhr von 30—40 Thieren schwankte, waren dieses Jahr 62 Thiere angemeldet, die auch vollständig auf dem Plage erschienen sind und zwar waren es 8 Fahren und 54 Zuchtstüde. Keinem der zugereichten Thiere sah man etwas von Futtermangel an. Alle waren gut im Fleische, einige sogar viel zu fett, so daß die Formen theilweise verwischt wurden. Die Pflege der Thiere war als muster-gültig zu bezeichnen. Der Vorsitzende der Prämimirungs-kommission sprach sich sehr lobend über das vorhandene Zucht-material aus und betonte, daß nur wenige Bezirke des Landes in so kurzer Zeit solch große Fortschritte in der Viehzucht gemacht hätten. In keinem Jahre noch sind so viele Prämien in den Bezirk gekommen wie in diesem Jahre. Es erhielten Preise: a. Für Fahren: Gemeinde Ettlingenweier 100 M., Gemeinde Sulzbach 100 M., Gemeinde Schlutenbach 75 M., Gemeinde Ettlingen 75 M., Gemeinde Forchheim 75 M., Gemeinde Schöllbrunn 75 M. b. Für Kühe: Theodor Becker, Altbürgermeister Forchheim 75 M., Kaplar Merklinger Burbach 75 M., Franz Merklinger Burbach 50 M., Leopold Fasch, Müller Frauenalb 50 M., Mathias Weingärtner Pfaffenroth 50 M., Peter Rabolt Burbach 50 M., Wilhelm Köhler, Wagner Ettlingen 50 M., Adolf Raffino Burbach 50 M., Lorenz, Briefbote Schöllbrunn 50 M., Friedolin Kunz Burbach 50 M., Rudolf Eder Ettlingenweier 50 M., Kunstmüller Josef Deubel Ettlingen 50 M., Dyonis Neu von Mörsh 50 M., Florian Weber von Mörsh 50 M., Wilhelm Karle von Forchheim 50 M., Karl Winter von Forchheim 50 M., Stephan Schorb alt, Rosenwirth Forchheim 50 M., Lukas Fittler von Mörsh 50 M., Florian Findling Ettlingen 50 M., Mathias Fittler von Mörsh 50 M., Johann Schottmüller von Pfaffenroth 50 M., Bern-hard Wunsch, Müller Ettlingen 50 M., Johannes Mohr Ettlingenweier 50 M., Gutsverwaltung Lorenz 50 M. Wege-geelder von je 10 M. erhielten: Barthel Martin Ehenroth, Adolf Diebold, Sonnenwirth Oberweier, Gustav Wipfler Speffart, Joseph Kunz Schöllbrunn, Valentin Kunz Burbach, Fr. Anton Baum Burbach, Ludwig Winter Forchheim, Schmiedemeister Rucker Mörsh, Joseph Ochs Wölterbach, Seberin Mohr Pfaffenroth.

Waldshut, 18. Mai. Eine Gewerbeausstel-lung in Waldshut im Jahre 1895* lautete das Thema, über welches Herr Gewerbelehrer Sindlinger gestern Abend im Gewerbeverein einen längeren Vortrag hielt. An der Hand genau eingezogener Erkundigungen bei den Gewerbe-vereinen in Mannheim und Mosbach, die mit der Veranstat-tung von Ausstellungen dankenswerthe Erfolge zu verzeichnen gehabt hätten, wies der Vortragende nach, daß es sich auch in Waldshut ohne große Kosten lohnen würde, eine Gewerbeaus-stellung abzuhalten. In der darauffolgenden Besprechung wurde beschloffen, die Ausstellung bei genügender Betheiligung unter allen Umständen stattfinden zu lassen und zwar ist für dieselbe die Woche vor Giltbi 1895 in Aussicht genommen, auch soll sich die Ausstellung nur auf eine Lokalgewerbeaus-stellung beschränken.

Aus den Nachbarländern.

**** Ruffhausen, 17. Mai.** Nord. Beim neuen Velo-drom zwischen Mülhausen und Burzwiler, wurde ein rüdig seines Weges gehender Monteur, Namens Emil Gapp von hier, ermordet. Seit einigen Jahren ist dies der vierte

Fall, daß auf dieser Strecke Jemand umgebracht wurde. Gapp befand sich auf dem Wege nach Hause, als er an genannter Stelle zwei Italiener antraf, welche ein gefesseltes Mädchen vor sich her trieben und versuchten, dasselbe von der Straße hinter die Fabrik Heilmann zu führen. Als Gapp auf das Hilsegeschrei des Mädchens herbeikam und die beiden Arbeiter ersuchte, ihr Opfer gehen zu lassen, zog einer das Messer und schloß ihm den Bauch auf. Gapp wurde einige Minuten nachher todt aufgefunden. Die beiden Italiener wurden in einer Fabrik in Burzwiler, in welcher Tonfiguren gemacht werden, ausfindig gemacht und festgenommen.

Aus der Residenz.

*** Karlsruhe, 19. Mai.**
§ Das Schießen beim Vogelnesterschießen am gestrigen Nachmittag im Hardtwald, worüber in dem heutigen Mittagsblatt berichtet, stellt sich nach den gemachten Ergebnissen wie folgt dar: Als die 3 Burschen im Gras lagen und der 4. auf dem Baum war, fiel einer der jungen Raben herunter, mit dem dann einer der Burschen spielte. Als Waldbüter Heß, der dort in einer eingefriedigten Saatshule beschäftigt war, hinzu kam und fragte, was sie da zu thun haben, antwortete der eine, er spiele mit dem Raben. Die Burschen standen nun auf, umringten und beschimpften den Waldbüter, worauf dieser mit seinem Stöckchen einige auf den Kopf schlug, und als sie dieses verhinderten, gab er zweien dieser Burschen Stöße mit dem Gewehrlauf auf die Brust, um sich frei zu machen. Als sie auch das Gewehr erfaßten, um es ihm wahrscheinlich zu entreißen, zog Heß seinen Knicker und gab dem Merkle einen Schlag damit auf die Hand, daß er eine nicht unbedeutende Wunde erhielt, wodurch sein Gewehr wieder in seine Gewalt kam. Die Burschen wollten nun den Waldbüter mit in die Stadt nehmen, um wegen der Körperverletzung Anzeige zu machen. Der auf dem Baum Gestroffene kam inzwischen herunter und der Waldbüter zog sich in die eingefriedigte Saatshule zurück, die Thüre mit den Worten zumachend, da herein kommt mir keiner. Merkle ging inzwischen an den nahegelegenen Brunnen und wusch sich seine Verletzung an der Hand aus, eilte aber so-fort wieder zurück, nahm eine dort gelegene Haue zur Hand und wollte gemeinschaftlich mit einem Andern unter Drohungen die Einfriedigung übersteigen. Als er mit dem einen Fuß zur Hälfte über der Einfriedigung war, feuerte Heß den Schuß erst ab und die ganze Schrotkollung ging dem Merkle in den Fuß. Die übrigen Burschen stürzten sich darauf, während Merkle nicht weiter konnte. Seine drei Begleiter wurden heute Vormittag sämmtlich verhaftet. Die Burschen sind alle schon vielfach vorbestraft. Merkle befindet sich, wie schon angegeben, im städt. Krankenhaus.

Badischer Landtag.

Tagesordnung
der 79. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Montag den 21. Mai 1894, Vormittags 9 Uhr.
1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung des Berichts über den Gesetzes-Entwurf, die Abänderung des Einkommen-steuer- und des Kapitalrentensteuergesetzes betr. Berichter-statter: Abg. Hug.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Mai. Am Sonntag, den 17. Juni, soll in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin die Grundsteinlegung zum neuen Dome voll-zogen werden.

Berlin, 19. Mai. Der Bundesrath hält heute eine Plenarsitzung ab. Auf der Tagesordnung steht der Entwurf einer Verordnung wegen Aufhebung des Verbots der Ausfuhr von Streu- und Futter-mitteln, der Antrag über den zollfreien Einlaß der von der Welt-Ausstellung Antwerpen zurückgelangenen Güter, die Wahl von Mitgliedern des Curia-toriums der Reichsbank, der Bericht der Reichsschulden-Kommission, sowie Ausschußberichte betreffend die Aus-prägung von Reichsilbermünzen und die vom Reichs-tage beim Etat der Schutzgebiete gefaßten Resolutionen.

Berlin, 19. Mai. Der Juristentag wird erst im September nächsten Jahres zusammenberufen werden. Als Beranmlungsort ist Bremen in Aussicht genommen.

Klausenburg, 19. Mai. Im Memorandum-prozeß leugnet Ratin seine Theilnahme an der Ver-breitung des Memorandums, was anschießlich das Ber-PROTO's sei. — Konfistorial-Assessor Christian erklärt, die Verantwortung für das Memorandum zu übernehmen. (Lauter Beifall der rumänischen Zuhörer.) Der Präsident rufte zu Ordnung. Der Angeklagte Advokat Tripou, übernimmt ebenfalls die Verantwortung für das Memorandum. Er giebt seine Theilnahme an der Ab-fassung des Textes zu und bedauert, an der Verbreitung nicht haben mitwirken können.

Brüssel, 19. Mai. Die Identität des in den Rütticher Dynamitanschlag* verwickelten russischen Grafen ist nunmehr festgestellt. Er heißt Ernst von Ungern-Sternberg, geboren in Reskutschowo am 27. Februar 1867. Er studirte in Straburg und seit dem 2. November 1893 in Rüttich. Seine Eltern sind in Petersburg ansässig und noch lebend. Bis jetzt hat die Polizei keine Ahnung, wo er sich aufhält; seine Photo-graphie ist an alle ausländischen Polizeibehörden geschickt worden. Nach dem Geständniß des deutschen Anarchisten Müller soll Sternberg alle Bomben selbst fabrizirt haben; es sind noch mehrere fertig, die nicht benutzt wurden, je-doch unter Anarchisten vertheilt sind. Die Polizei sucht mit großem Eifer ihrer habhaft zu werden. (Ff. 3.)

Ringföbning, 19. Mai. Ein Fischerboot...

Sulina, 18. Mai. Der Donaukanal wurde...

Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 19. Mai. Laut Meldung aus Königs-

Berlin, 19. Mai. Wie sich die „Post. Btg.“ aus...

Berlin, 19. Mai. In der heutigen Schlusssitzung...

Zerwürfnisse nur durch Missverständnisse herbeigeführt...

Berlin, 19. Mai. Die Morgenblätter berichten...

Belgrad, 19. Mai. Es wurden weitere Ver-

Rom, 19. Mai. Die Oppositionsgruppen haben...

Madrid, 19. Mai. Von den Barcelonaer...

Paris, 19. Mai. Die Polizei hat den Kutscher...

Lissabon, 19. Mai. Die Untersuchung gegen...

London, 19. Mai. Ein Orlan richtete im Orlan...

New-York, 19. Mai. In Auer in Cleveland...

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 17. Mai. Friedrich Fih von...

Todesfälle: 17. Sofie, alt 18 Jahre, Vater...

Auswärtige Todesfälle. Dorf Rehl. Salomea Rapp geb. Ros, 33 J. a.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, 20. Mai: Arbeiterbildungsverein. Ausflug nach Grünwettersbach...

Gebraunten ächten Bohnen-Kaffee

empfehlen die Holländische Kaffeebrennerei H. Disqué & Co., Mannheim...



Elephanten-Kaffee.

Vorzügliche Mischungen von kräftiger und aromatischer Kaffees...

Große Ersparnis.

Nur acht in Packeten à 1/2, 1/4 und 1/8 Ko. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

Niederlagen bei: in Karlsruhe Lebensbedürfnisverein; F. A. Rathgeb, Fr. Maich Nachf.; Rob. Feils Wwe.; Mich. Girsch; J. B. Klinge Nachf.; Joh. Göhringer, Adlerstraße; Aug. Steinmann, Werderplatz; Fr. Fey Wwe., Waldstr. 54; Ernst Deuble, Augartenstr.; J. Rosenkranz, Kaiserallee; J. Buchhard, Friedenstr. 11; Fr. Maich Sohn, Ritterstraße 10/12; Gerh. Raspe, Kaiserstr. 54; C. Carthaus, Ecke der Akademie- und Douglasstraße 8; Telephon 85; Gustav Bender, Lammstraße 5; Durlach: Wilh. Wagner, Dorenstr. 5; Ed. Senfert Wwe.; A. Richard; G. Vollmer Nachf.; in Ettlingen: Gg. Feß; in Mörnsch: L. O. Knaebel; in Dürmersheim: Lud. Gut.

Für Zeichner

großer Zeichentisch mit 2 Böden, sowie mehrere Reißbretter und Reißschieben, alles in bestem Zustande ist preiswürdig zu verkaufen. Lachnerstraße 10, 3. Stock rechts.

Rheinische Creditbank.

Einbezahltes Actien-capital: 15 Millionen Mark. Gesetzlicher Reservefond: 2 Millionen Mark. Filiale Karlsruhe.

Wir machen hierdurch bekannt, dass wir, wie bisher, unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes

- a. Werthgegenstände in verschlossenem Zustande, b. Werthpapiere aller Art in offenem Zustande zur Aufbewahrung und Verwaltung übernehmen...

die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, die Controle über Ausloosung, Kündigung oder Convertirung, die Einziehung verloofter oder gekündigter Stücke...

besorgen. Die zur Verwaltung übergebenen Werthpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen aufbewahrt.

Zu näherer Auskunft sind wir gerne bereit.

Filiale der Rheinischen Creditbank Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Berwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Rechtsanwalt Otto Vesenbeckh

gestern Abend 9 Uhr nach schwerem Leiden im Alter von 59 Jahren entschlafen ist.

Lahr, den 19. Mai 1894.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in Mannheim statt.

Todes-Anzeigen

in Karlsruhe und Umgegend wie im ganzen badischen Lande zur weitesten Kenntniß gebracht.

Kneipp-Kur-Anstalt, Girschstr. 12, Karlsruhe.

Das Herrenbad ist nunmehr vergrößert. Das Damenbad vollständig separat neu eingerichtet.

Ein weiterer Raum wurde für warme Kräuter- und Wechselbäder praktisch eingerichtet.

Ein Witzelzimmer ist vorhanden, in welchem sowohl bei Tag als auch über Nacht Witzel genommen werden können.

Die Anstalt ist jederzeit zur Benutzung geöffnet, damit Jedem ohne Verunsicherung ersichtlich ist, die Kur zu gebrauchen.

Ein in Naturheilverfahren tüchtiger praktischer Arzt ist auf Wunsch den Patienten stets zu Diensten.

Lager und Versandt aller Kneipp'schen Heilmittel und Spezialitäten in guter frischer Waare; ferner Leinwandische System Schöcher und Remingen, Sandalen, Krautnähmittel u. s. w.

Die Kurven werden streng nach System Kneipp von geprüfem Personal ausgeführt und liegen Zeugnisse über beste Heilerfolge in der Anstalt auf.

Badanstalt-Besitzer Sebastian Münich.

Eine gebildete junge Dame im Auslande sucht für den Sommer sofort zu ihrem Schutz und ihrer Gesellschaft eine ältere musikalische Dame...

Offerten mit Photographie und genauer Angabe aller Einzelheiten werden erbeten unter Nr. 6189 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Eine Partie 5977.22 eichene Stämmchen

hat billig zu verkaufen: Max Hornung, Friedrichthal.

Tagschneider,

äußert gewandt, zuverlässig in jeder Hinsicht, wünscht Stelle in gutem Geschäft. Adresse unter Nr. 6090 in der Expedition der „Bad. Presse“ zu erfragen.

Reiffingstraße 13 ist der 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern nebst dem üblichen Zugehör, auf 23. Juli zu vermieten. Näb. partiere. 6207

Schwabenstraße 25 ist soaleich eine Schlafstelle zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock. 6802

Empfehle bei vorkommendem Bedarf mein

Spezialgeschäft für Firmaschilde-Malerei

sowie in Glas geätzte Gold und Silberschriften, Preismedaillen und Hoflieferanten-Wappen, schmiedeeiserne Arm- und Wandhilde, Holzschilder etc. mit Firmenmalerei, Goldglasbuchstaben und vergoldete Metallbuchstaben zu äußerst billigen Preisen. Reichhaltig illustr. Katalog.

Albert Schweizer, Karlsruhe i. B., Akademiestraße Nr. 24. 6193.5.1

Preisgekrönt Malerfachausstellung Straßburg 1893.

Jernsprech-Anschluß Nr. 281.

Preisgekrönt Malerfachausstellung Straßburg 1893.

6193.5.1

Permanente Muster-Ausstellung für Kaiser- u. Reichsstraße 199 a. Jede Woche neue Auslage.

Blickliste u. Brief Bezugsquelle.

Freiwillige Feuerwehr.

(II. Compagnie).

Montag den 21. Mai, Abends 1/2 9 Uhr:

Compagnie - Versammlung

bei Kamerad Schmierer zum Kaiserhof, Hebelstraße 9. 6209

C. Markstahler.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die unterzeichnete Bezirksverwaltung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt erbietet sich zur Vermittlung von Versicherungen und zu jeder gewünschten Auskunft. 1612

Karlsruhe, Rowatsanlage 15. Ernst Wegrich.

Liederkränz.

Montag Abend 1/2 9 Uhr:

Probe.

6152.2.1 Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Diejenigen Arbeiterfamilien, welche auf unser Ausschreiben hin sich zum Bezug von **Topfpflanzen** angemeldet haben, werden in Kenntnis gesetzt, daß deren Abgabe am **Dienstag den 22. d. Mts., von Mittags 12 Uhr bis Abends 6 Uhr** in dem Kuppelbau des Orangeriegebäudes (dem Wahren gegenüber) stattfindet. **Der Vorstand des Landesgartenbauvereins und des Ortsvereins Karlsruhe.** 6195.2.1

In achter Auflage erschien soeben und ist durch den Verlag der „Badischen Presse“ in Karlsruhe zu beziehen:

Die Höllenthalbahn,

bester, reichhaltiger und billigster Führer durch Freiburg, das Höllenthal und den südlichen Schwarzwald

von **Ad. Frick,**
Großh. Obergemeter
der Generaldirektion der bad. Staatseisenbahnen.

Mit 1 Uebersichtskarte, 1 Längenprofil der Bahnanlage, 1 Stadtplan von Freiburg, 4 gute Spezial-(Weg-)Kärtchen (auf den Feiberg, Belschen, Schauinsland und Kandell) und sehr schönen Ansichten.

Preis 1 Mark 20 Pfennig.

Gegen Einsendung von 1 Mark 30 Pfennig in Briefmarken wird der Führer nach allen Orten Deutschlands und Oesterreichs franko versendet.

Ferner ist von obigem Verlage zu beziehen das schönste, reichhaltigste und billigste

Öffentliche Versteigerung.

Montag den 21. Mai 1894, Nachmittags 2 Uhr,

versteigere ich im Pfandleihlokale Adlerstraße 34 hier im Vollstreckungswege öffentlich gegen baare Zahlung:

4 Pferde, 1 Chaise, 1 Schlitten, 1 zweispänn. Chaisengehir, 1 Britschwagen, 2 Schreibtische, 1 Spiegel, 1 Schrank, mehrere Sophas, Chiffonier, Kommode, Schränke, Pfandstücke, Bücher und sonst. Verschiedenes. 6204

Karlsruhe, 18. Mai 1894.

Hildebrandt,
Gerichtsvollzieher in Karlsruhe.

Gasthaus „Zum Ritter“.

Kaiserstraße 16.

Neu eröffnet.

Empfehle:

Gute Küche. Mittags- u. Abendtisch im Abonnement.
Reine Weine. Gute Zimmer. Kaffee.
Pilsner und ff. Exportbier.

Hochachtungsvoll
M. Foerster.

6211

Album

von

Freiburg und dem Höllenthal

und dessen herrlicher Umgebung.

Eine Serie von ca. 40 der schönsten Ansichten, aufgenommen von Maler **Felix Faller.**

Preis Mark 1.—, fein geb. Mark 1.50.

Holz-Versteigerung.

Großh. Bezirksforstrei Kalltenbronn versteigert am **Donnerstag den 31. Mai, Vormittags 10 Uhr,** zu Kalltenbronn aus sämtlichen domänenaravischen Gutbezirken:

a. **Nußholz:** Tannen- und Fichtenstämme: 126 I. Kl., 188 II. Kl., 311 III. Kl., 697 IV. Kl., 767 V. Kl.; Höhe: 35 I. Kl., 65 II. Kl., 182 III. Kl., im Ganzen 2200 Festmeter, sowie 86 Ster Tapie.

b. **B. u. H. Holz:** aus dem Gutbezirk Kalltenbronn: 93 Ster Scheits und Prügelholz und 122 Ster Reihprügel. Das Holz wird auf Verlangen durch die Domänenwaldhüter **Merfel** in Brotzenau, **Schultheiß** in Rombach **Klump** in Kalltenbronn u. **Lauer** in Dürrepp, welche auch Listenauszüge fertigen, vorgewiesen. 6186.2.1

Europäischer Hof

22 Waldhornstraße 22.

Hôtel, Restaurant und Café.

Eröffnung: Sonntag den 20. Mai.

Feine Küche, reine Weine, aufmerksame Bedienung.

6109 **L. Strauss.**

Feinstes Mohnöl,

kein Seesamöl, empfiehlt **Wiederverkäufern** per Pfund, in 10, 25 und 50 Kilo-Kannen und in Originalgebinden allerbilligst

Fritz Leppert,

Amalienstraße 53. 6201

Nuß- und Brennholz-Versteigerung.

Saalbau Mühlburg.

Sonntag den 20. Mai: 6210

CONCERT

von einer Abtheilung der Artillerie-Kapelle.

Anfang 4 Uhr. Eintritt ganz frei.

Kaiserauszug.

feinstes 00 Mehl, per 1/16 Zentner M. 2.—, per 1/16 Zentner M. 1.— empfiehlt fortwährend

Fritz Leppert,
Amalienstraße 53.

Bei der Auffüllung an der Thiergartenbrücke wird von Montag ab Schutt angenommen, gegen sofortige Vergütung.

6205.3.1

Haupt-Intasso-Agentur.

Eine große und gut eingeführte deutsche Lebensversicherungsgesellschaft mit namhaftem Intasso sucht für Karlsruhe einen kautionsfähigen, gewandten und fleißigen Hauptagenten, welcher in der Lage und gewillt ist, acquisitorische Erfolge zu erzielen. Gest. Offerten beliebe man in der Expedition der „Bad. Presse“ abgeben unter Nr. 6203.

Die Gr. Bezirksforstrei Oberweiler versteigert am **Montag den 28. Mai 1. Zs. Vormittags 10 Uhr,** im Wirthshaus „zum Auerhahn“ auf der **Einzig:** 36 Nadelholzstämme I.—IV. Klasse, 30 Nadelholzstücke I.—III. Klasse, 1 Buche, 1 Kirschbaum, 229 starke fichtene Stangen, 285 fichtene Hopfenstangen I.—III. Klasse, 760 fichtene und tannene Baumstämme, 5715 desgl. Rebstecken, 500 desgl. Bohnenstücken, 351 Ster buchene, 61 Ster tannene Scheiter, 245 Ster buchene, 61 Ster tannene, 5 Ster gemischte Prügel, 6 Ster tannene Brennrinde, 5882 buchene, tannene und gemischte Wellen und 5 Boole Schlagraum. 6185

Die Domänenwaldhüter **Holbermann** auf Einzig und **Schwalb** auf Ritterhof zeigen das Holz vor.

E. bestrenom. **Hamburger Cigarren-Gaß** sucht e. **Kellner** u. **Bed. d. Priv. u. Restaur. Kundl.** a. hohe Vergüt. Off. u. F. 2402 an **Gebr. Eißler, Hamburg.** 5940

Das Fahrrad- u. Nähmaschinen-Geschäft

von

Robert Bilgeri & Cie., Kaiserstr. 243,

empfehle seine bestens eingerichtete **Reparatur-Werkstätte** und liefert bei promptester Bedienung billige Preise zu. 6200.12.1

Adresskarten,

ein- und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der

Druckerei der „Badischen Presse“.

August Pfetsch, Uhrmacher,

Kronenstrasse 45, 10

empfehle sein reichhaltiges Lager in

gold., silb. Taschenuhren, Regulatoren, Standuhren in allen Holzarten, Schwarzwälder Uhren, Becker von M. 3.50 an.

ketten, Ohrringe und Ringe, Brochen u. s. w. in allen Preislagen in guter Qualität zu billigsten Preisen.

1 parter Krankenjahrbuch

wird zu kaufen oder zu mieten gesucht. Offerten beliebe man **Zuckerstraße 32, Hinterb. part. abgegeben.**

13 Sophienstraße 13,
Seidel, Vertreter d. Naturheilkunde, Berathung in allen Krankheitsfällen 11—2 Uhr, Besuche jederzeit überallhin